

Preisräthsel-Lösung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-249489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liebste Ordnung! Das Ländchen zählt 14 Schulen. Diese stehen unter keinem Aufseher. Nur der Standespfarrer Knill und der Statthalter prüfen jährlich einmal im Buchstabiren, Lesen und Rechnen. Die Eltern werden entweder nur kalt oder gar nicht von der Kanzel herab ermahnt, ihre Kinder in die Schule zu schicken; Schulzwang besteht nicht, auch können die Lehrer außer der gewohnten Freizeit den Unterricht wochenlang einstellen. Jeder schulmeistert, wie er kann und mag, der Eine vorgeblich nach der frühern St. Galler Weise, der Andere nach Boker, der Dritte nach Wurst, der Vierte nach Scherr, der Fünfte aus dem Stegreif; sie verstehen aber höchstens eine Wurst zu essen, beim Bäcker Brod zu holen, wenn sie Geld haben, und vielleicht „Scheermäuse“ zu fangen. Denn heute sind sie Straßenarbeiter, Holzhacker, morgen pfarramtlich angestellte Lehrer. Deshalb übersteigt der Gehalt, so klein er ist, doch die Leistungen weit. Bei Lehrerwahlen gibt man gewöhnlich den Bewerbern den Vorzug, die man vom Beruf „wegkaufen“ sollte und sich durch geistige und körperliche Gebrechen, schlechtes Gesicht und Gehör, ungewöhnliche Hässigkeit, Klumpfüße auszeichnen. Ist es etwa mit dem Unterricht in der Religion (die sonst für Inner-Rhoden das Hauptsach ist) besser bestellt? Die Jugend geht an Sonn- und Feiertagen nach Belieben in die Frühmesse oder den Spätgottesdienst, nimmt von der Christenlehre Reißaus, genießt ein paar Mal Fastenunterricht, dies sogar im Fleken mit seinem Kapuzinerkloster.

Jug. Der Regierungsrath hat zwei errichtete Töchterschulen jeder einen jährlichen Beitrag von 200 Fr. zugesichert. Mit Ausnahme einer einzigen Gemeinde, welche aber nicht zurückbleiben wird, besitzt nun jede Gemeinde des Kantons getrennte Töchter- und Knabenschulen.

Preisrathsel-Lösung.

(Fortsetzung.)

4.

Ich wirf' in meinem Heiligthume —
Bei hundert Kinder um mich her —
(Dem Schulgefeze nicht zum Ruhme!)
Und seufz' — Ach Gott! die Last ist schwer.

Da tönt es ernst in meiner Seele:
„Ein treuer Hirt — er fasset Muth,
„Und übt getreu des Herrn Befehle.“ (Math. 19. 14)
Und schon ist wieder Alles gut. —

So wehr' ich ab der Schwermuth Grillen
Es wird in meiner Seele Licht.
Ich übe ja des Ew'gen Willen,
Und er — verläßt die Seinen nicht.

J. J. J. . . in B . . n.

5.

Wenn's *schwer* dir ist, o Menschenherz!
Und's dir an frohem *Muth* gebricht —
Drückt Kummer dich und plagt dich Schmerz:
Verzage doch in *Schwer*muth nicht!

Denn über dir, sieh! ist die Hand,
Die jedes Schicksal weise führt —
Der auch das deine ist bekannt:
Drum trau auf sie, wie ihr gebührt!

v. D..... in S., R. Sol.

6.

Daß *Schwere* schüch't're dich nicht ein!
Was *schwer* ist, thu' mit *Muth*!
Bringt auch dasselbe Last und Pein,
Mit *Muth* kommt Alles gut!

Drum wird's um's Herz dir bang und schwer,
Faß *Muth*, getreuer Knecht!
Der Herr verläßt den nimmermehr,
Der Wahrheit liebt und Recht!

Derfelbe wandelt froh umher,
Die *Schwer*muth quält ihn nicht.
Er singet laut die gold'ne Lehr':
Thu' muthvoll stets die Pflicht! —

J. Fr. B.... in B — — — den.

7.

Dem Leser klingt die Erste *schwer*,
Dem Räther ist sie kinderleicht;
Die Zweite braucht der nimmermehr,
Vor dem der Feige kampfslos weicht:
Doch brauchet *Muth* der tapfre Held
Im Kampf mit sich und mit der Welt,
Und übt er diesen frisch und frant,
Dann wird das Herz ihm niemals trant;
Es plaget ihn das Ganze nicht,
Da's ihm am Zweiten nie gebricht, —
Und weil die Grillen er verbannt,
So ist ihm *Schwer*muth unbekannt.

J. B... in B..I.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenz.

Herr R. zu R.: Ich verdanke Ihre Arbeit aufs Beste, bin aus innerster Seele damit einverstanden und werde sie nächstens zur Mittheilung bringen. — Hr. Sch. zu E.: Ein rüstiger Kämpfer! Gut so! im Kampf reinigt und stählt sich die Kraft. Ihre Einsendung wird nicht unbenutzt bleiben. — Hr. S. G., Sch. in B.: Führe doch ja den mitgetheilten Gedanken aus; das Thema ist wirklich köstlich. — Hr. C. Schl. in B., Rts. Sol.: Ihre treffliche Dichtung wird gelegentlich erscheinen, sie enthält zu ergreifende Wahrheiten, um unbenutzt auf die Seite geschoben zu werden. —

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.